Kinderkrippen-Qualität und Betreuungsgeld – Vergleich Deutschland und Österreich

Felizitas Küble 6.6.2012

Liebe Freunde und Bekannte,

heute entscheidet das Bundeskabinett über das vieldiskutierte Betreuungsgeld (es ist inzwischen amtlich, dass es kommt - UB), das mit seinen ohnehin lächerlichen 100 bis 150 Euro allen Ernstes seit über einem Jahr für eine erbitterte Debatte sorgt - man faßt es kaum!

(Zum Vergleich: <u>In Österreich</u> gibt es dieses Geld für selbsterziehende Eltern <u>bereits seit 12 Jahren</u> - und es beträgt zudem satte <u>425 Euro</u>!)

Selbst innerhalb der CDU fliegen die Fetzen, lediglich die CSU stellt sich einigermaßen geschlossen hinter diese bescheidene Staatsknete für Mütter (oder Väter), die ihre Kleinkinder zuhause erziehen - wovon zudem Harz-IV-Empfänger skandalöserweise ausgeschlossen sind.

FAZ-Artikel äußert sich skeptisch über die Qualität von Kinderkrippen

Veröffentlicht: 6. Juni 2012 | **Autor:** Felizitas Küble | **Einsortiert unter:** EHE, FAMILIE und ELTERNRECHT | **Tags:** Betreuungsgeld, FAZ, Günther Jauch, Kita | **1** Kommentar »

Unter dem Titel "Kratzer am Kita-Lack" veröffentlichte die Online-Ausgabe der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ.net)* vom 4. Juni 2012 einen kritischen Beitrag über die derzeitige Debatte – vor allem in den Medien - um Kinderkrippen und Kita-Ausbau.

Den Anlaß hierfür bot eine Talksendung bei Günther Jauch. – Hierzu schreibt die FAZ:

"Wer bisher noch schwankte, ob er sein ein- oder zweijähriges Kind in eine Krippe geben oder lieber privat betreuen soll, konnte gestern abend zum Krippen-Skeptiker werden. Denn in der Jauch-Runde zum Zankapfel Betreuungsgeld ging es neben dem Austausch bekannter Argumente immer wieder auch um die Frage der Qualität unserer Krippen, gerade im Blick auf die erwartete Klagewelle, wenn es von August 2013 an den Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz geben wird."

Der erwähnte "Rechtsanspruch" versetzt jetzt schon Städte und Gemeinden in Panik, weil sie diesem individuellen "Rechtsanspruch" auf einen Kita-Platz bei weitem nicht nachkommen können, so daß auf die ohnehin oft überschuldeten Kommunen eine finanziell untragbare juristische Klagewelle zurollen wird.

Im FAZ-Bericht heißt es sodann:

"Und es entstand ein <u>Szenario von Personalmangel, frühpädagogisch unqualifizierten Aushilfskräften, Tohuwabohu-Beschäftigungstherapie</u>. Eine im Publikum sitzende Berliner Kita-Leiterin unterstrich die dramatische Lage und wurde <u>ihrerseits durch hunderte von Mails bestätigt, die während der Sendung von überforderten Kita-Mitarbeitern eingingen</u> – Günther Jauch sagte, so viele Mails habe er noch nie während seiner Sendung erhalten.

Treiben wir also auf eine Situation zu, in der es auf der einen Seite den einklagbaren Krippenplatz für alle geben wird, auf der anderen Seite wegen dessen unzureichender Ausstattung eine "Kindeswohlgefährdung"droht, wie Stefan Sell meinte, Professor für Volkswirtschaft und eigentlich ein Krippen-Verfechter?"

Hier lesen Sie den vollständigen FAZ-Artikel: http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/faz-net-fruehkritik-guenther-jauch-kratzer-am-kita-lack-11773596.html

Interessant ist zudem folgender Leserkommentar, der in *FAZ.net* unter dem erwähnten Beitrag veröffentlicht wurde:

Johann Stahuber (Rheindal) - 05.06.2012 16:14 Uhr

Kita-Erzieherinnen würden ihr eigenes Kind nicht in eine Kita bringen. Alle elf Kolleginnen seien sich darin einig, sagte uns neulich eine Kita-Erzieherin. Dabei haben sie in ihren Einrichtungen einen Betreuungsschlüssel von 1:4. – Zum Vergleich: In Brandenburg herrscht vielerorts der Schlüssel 1 Erzieherin auf 9 (!) Kinder.

Christa Meves in gloria-tv/wordpress: Gesellschaftliches Vernichtungsprogramm gegen die Familie?

(Artikelauszug UB) "In der Talkshow von Günther Jauch am Sonntag, dem 3. Juni, zum Thema "Betreuungsgeld" fiel dem CSU-Politiker als Argument gegen einen geifernden SPD-Beschuss (wegen der zu geringen Krippenzahl in Bayern) ein, die Beschleunigung des Krippenausbaus zu versprechen, statt zu entgegnen, dass Bayern bisher bei PISA immer noch das leistungsfähigste Schülerpotential vermelden könnte, eben weil im Alpenvorland offenbar noch eine Vielzahl urwüchsiger Familien mit gesunden Kindern existieren; während in den Stadtstaaten Berlin und Bremen ein niedriges PISA- Niveau einen Ausweis bilde für Konzentrationsmangel und pathologische Unruhe in einer solchen Vielzahl von Schülern, dass ein allgemein niedriger Leistungsstand dabei herauskomme.

Eine Vielzahl gleichsinniger Ergebnisse (siehe die Langzeitstudie NICHD in den USA) war in den Industrienationen dominant das Ergebnis der Einbindung der jungen Mütter in die Arbeitswelt. Diese beispiellose Entmutterung rief <u>elend süchtige Gesellschaften</u> hervor; denn "Sucht ist der Ersatz für die veruntreute Mutter" (Szondi).

Dies kann seit 40 Jahren die Psychotherapie an fast jedem einzelnen Fall bestätigen. Das Weinen des Verlassenseins unserer Babys von der Person, die den Auftrag hat, es zu tränken und zu lieben, lässt sich jetzt sogar mit Teststreifen nachweisen: Das dadurch entstehende Stressniveau – in dieser Prägungsphase des sich konstituierenden Gehirns – chronifiziert sich und ruft sogar - abgesehen von der intellektuellen Minderung - lebenslänglich physische und psychische Krankheiten hervor.

Die Mutter als Zentrum einer seelisch gesunden Familie auszuhebeln, das gleicht der Abschaffung des Urelements zum vollen, auch geistigen Aufblühen des Homo sapiens.

Noch nie zuvor hat eine Menschheit je solchem Wahnsinn ihr Ohr geliehen.

Das Betreuungsgeld von 150 Euro ist in ihrer lächerlichen Unzulänglichkeit schändliches Hohngelächter aus zynischer Finsternis. Denn die Familie ist eine Vorgabe Gottes." Christa Meves 5.6.2012 20:37:47

Kommentar U. Bonse: Wenn so ein Schlüssel festgelegt ist, gewöhnt man sich an ihn – bei der Knappheit der öffentlichen Finanzen wird der Schlüssel wohl kaum in absehbarer Zeit geändert. Ergebnis ist eine Verfestigung der Kollektiverziehung unter erschwerten Bedingungen. Dabei werden die Ergebnisse der Bindungs- und Beziehungsforschung für die Kindeslebensjahre 1-3 dreist ignoriert. Kinder sind doof, also kann man ihre Bedürfnisse getrost übergehen! Das Wählervolk durchblickt die Zusammenhänge ja doch nicht, denkt man – also wird es schließlich schon Ruhe geben! Die Mütter, die verantwortlich gegenüber ihren Kindern denken und zu Hause bleiben, werden mit den Totschlagworten "Heimchen am Herd" und "Herdprämienempfängerinnen" mundtot gemacht – Hauptsache, wir steigern kurzfristig das Sozialprodukt!